

Armee reform

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Cette société a également développé un véhicule sur chenilles, «le Scorpion», avec les mêmes agrégats de commande que le véhicule sur roues.

D'autre part on s'efforcera de nos jours, en considération de la guerre atomique de construire des véhicules fermés pour leur permettre de traverser des zones infestées. «Le Pirate» est un véhicule de ce genre — son achèvement final n'est pas encore réalisé — et dispose d'une tour tournante qui abrite un canon plus puissant que notre Pak 57 et trois hommes d'équipage. Sa mobilité et sa capacité de s'adapter au terrain lui permet de se déplacer rapidement et d'attaquer l'ennemi sous la protection de bonnes couvertures.

Il est certain que de pareilles armes sont en train de se développer et il leur est attribué une signification spéciale en considération de la réorganisation de l'armée dont le but sera de rendre nos troupes, dans tous leurs genres, plus mobiles. Partant de ce point de vue les autres développements réalisés par la MOWAG tel qu'un blindé d'infanterie, un véhicule du génie, un lance-fusées et d'autres véhicules d'assaut deviennent fort intéressants. Il est évident que la fabrication des prototypes ne vient que de débiter et que des examens approfondis d'ordre militaire autant que concernant la construction et la partie financière sont encore de rigueur. Le point essentiel est que le véhicule et l'arme soient en parfait accord. L'on sait qu'attendu que la mise au point demandera certainement encore beaucoup de

temps, l'acquisition d'un certain nombre de pièces d'artillerie sans recul, pouvant solutionner de pareils problèmes en réalisant une portée presque pareille, a été décidée.

Les affûts automobiles, malgré qu'ils ressemblent beaucoup aux blindés, remplissent d'autres buts qu'eux. En raison de la légèreté de leur construction, la pièce d'artillerie doit être relativement légère, tandis que le blindage qui ne protégera qu'exclusivement contre le feu de l'infanterie, les mines et les fragments, les rend plutôt délicats. L'on ne peut donc pas les considérer comme véritables chars d'assaut qui manœuvrent sans autre sur le champ de bataille et frayent peut-être un passage direct à notre infanterie par l'effet du choc et du tir concentré. Ils seront des moyens excellents de défense contre les blindés à portée moyenne mais devront s'assurer le facteur de la surprise, n'étant eux-mêmes pas capables de s'engager dans un duel direct avec leur adversaire. Pour cette raison, avant comme après, on aura besoin, en compensation, d'autres moyens de défense tel que des fusées à commande, des avions ou même des blindés qui eux pourront en outre se charger d'une série d'autres devoirs importants.

Vu la différence des résultats obtenus il serait oiseux de faire des comparaisons d'ordre financier avec d'autres armes. Les affûts automobiles ne remplaceront ni lance-fusées, ni blindés, mais acquis en nombre suffisant ils deviendraient, sans aucun doute, les vertèbres dorsales de notre défense contre les blindés à portée moyenne.

Armeereform

Alle Einrichtungen des menschlichen Lebens sind ständigem Wandel unterworfen. Diese Binsenwahrheit gilt auch für die Armee. Auch sie hat der Entwicklung der geistigen Einstellung, der sozialen Struktur des Volkes und nicht zuletzt den Fortschritten der Technik sinngemäss zu folgen, wenn sie nicht veralten und damit für die Erfüllung ihrer Aufgabe untauglich werden soll. Wie ein Unternehmen der Wirtschaft, das seinen Maschinenpark, seine Produktion und seine Organisation laufend verbessern, modernisieren und anpassen muss, um im allgemeinen Konkurrenzkampf erfolgreich zu bestehen, so muss auch die Armee danach trachten, auf der «Höhe» der Anforderungen eines modernen Krieges zu bleiben.

Trotzdem ist von einer eigentlichen Reform während längerer Zeit nicht die Rede gewesen, einfach darum, weil wir, zum Teil unter Zuhilfenahme von Rüstungsprogrammen, dem Tempo der Neuerungen immer einigermaßen haben folgen können, und vor allem weil diese Neuerungen sich ohne grössere Änderungen unserer Kampfmethodik und Bewaffnung vollziehen liessen.

Eine **Reform** wird jedoch notwendig, wenn aus irgendwelchen Gründen, zum Beispiel durch eine revolutionäre Erfindung technischer Art, die Bedingungen der Kriegsführung eine tiefgreifende Wandlung erfahren haben, im zivilen Sektor vergleichbar etwa mit dem Sprung, den die Wirtschaft vom Handwerk zur maschinellen Produktion gemacht hat.

Ein solcher Fall ist nun eingetreten durch die Einführung der Atomwaffen. Durch sie werden unsere bisherigen Bemühungen in der Landesverteidigung zwar nicht entwertet, wohl aber unvollständig. Mag sich ein zukünftiger Krieg

unter Verwendung von Atomwaffen kleineren Kalibers auch in weiter Hinsicht nur im Ausmass seines Schreckens und der zerstörenden Gewalt seiner Mittel von den vergangenen unterscheiden, so stellt er doch eine ganze Reihe zusätzlicher Probleme, deren Lösung unser bisheriges System nicht mehr oder nicht mehr ganz zu leisten vermag. Es gilt darum nicht nur in der Zahl der Waffen und Kampfmaschinen aufzuholen, sondern auch durch ihre Qualität und die Art ihrer Verwendung.

Mit der Methode der stufenweisen Anpassung allein kommen wir hier nicht mehr durch. Vielmehr sehen wir uns gezwungen, die Funktion des einzelnen Soldaten und dessen technischen Ausrüstung, wie auch die Konzeption unserer Landesverteidigung als Ganzes neu zu durchdenken und, wo nötig, zu reformieren. Schon immer hingen allgemeiner Kampfplan und Gliederung sowie Ausbildung und Ausrüstung der Armee eng zusammen; das eine muss auf das andere abgestimmt sein, und die Bedingungen, denen sie zu genügen haben, bestimmen nicht wir, sondern die Kräfte und Möglichkeiten des Gegners.

Selbstverständlich geht das Problem einer Armeereform weit über den bloss militärischen Rahmen hinaus. Fragen der Politik, der Wirtschaft und nicht zuletzt der Psychologie sind mitzuberücksichtigen und viele davon können in guten Treuen verschieden beantwortet werden. Wichtig ist, dass der durch verschiedene Studien von Behörden und militärischen Gesellschaften bereits eingeleitete Prozess der Armeereform tatkräftig weiterentwickelt wird, dass man sich für eine Lösung klar entscheidet und diesen Entscheid zum Nutzen der Unabhängigkeit unseres Landes zielbewusst verwirklicht.